

Über Fakultäten hinweg

Ausbau der strategischen Partnerschaft mit der TU Warschau

Breite fachliche Kooperationen über mehrere Fakultäten hinweg, alle Statusgruppen der Universität einbeziehend – von Professoren über Nachwuchswissenschaftler und Studierende bis hin zu Universitätsleitung und Verwaltung –, das sind wesentliche Elemente des strategischen Partnerschaftsvertrages, über dessen weiteren Ausbau TU-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach im April mit den polnischen Kolleginnen und Kollegen der TU Warschau sprach. Mit einer Delegation hatte er im April 2013 die polnische Hauptstadt besucht. Eine solche strategische Partnerschaft besteht auch mit der norwegischen TU Trondheim. Auch die wechselseitige problemlose Anerkennung von Examinata der Partneruniversität war ein wesentliches Thema zwischen den Präsidenten. Die bisherigen Kooperationen zwischen der TU Berlin und der TU Warschau erstrecken sich auf die Gebiete Telekommunikation, Mechatronik und Mechanik, Bioverfahrenstechnik, Prozesswissenschaften, Transport, Mathematik sowie Stadt- und Regionalplanung. Neu hinzukommen werden Materialwissenschaften und der Bereich Entrepreneurship. Auch auf den Gebieten E-Mobility und Photonik gibt es vielversprechende Kontakte, zumal die Regierungen der beiden



© Pressestelle Universität Warschau (2)

German Day an der TU Warschau: Der Informatik-Student Bogdan Shkola (Bild unten: rechts mit TU-Präsident Jörg Steinbach, M., und dem Präsidenten der Universität Warschau Włodzimierz Kurnik) zieht bei der Tombola den Hauptgewinn, eine Reise nach Berlin



Partnerstädte Warschau und Berlin im Mai einen Vertrag zur Förderung der Zusammenarbeit in diesen beiden Bereichen schließen wollen. Um Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden stärker in die Zusammenarbeit einzubeziehen, begann am 5. April an der TU Warschau die gemeinsame Ringvorlesung „Deutsch-Polnischer Forschungsdialog“, die ab 15. Mai in der TU Berlin fortgesetzt

wurde und von Prof. Dr.-Ing. Utz von Wagner koordiniert wird (siehe Infokasten). Auf beiden Seiten werden Professorinnen und Professoren in öffentlichen Vorlesungen über ihre aktuellen Forschungsvorhaben berichten. Ziel ist es, auch Promovierende und Studierende beider Universitäten in die Zusammenarbeit einzubeziehen.

Harald Ermel

Leiter TU-Außenbeziehungen

Deutsch-Polnischer Forschungsdialog:
Vortragsreihe von Politechnika Warszawska und TU Berlin

29. 5. 2013: Eisenbahn

Prof. Dr. hab. inż. Roman Bogacz: „On Some Important Phenomena in High-Speed Trains Dynamics“; Prof. Dr.-Ing. Markus Hecht: „Innovative rail freight wagon 2030“

5. 6. 2013: E-Mobility

Prof. Dr. hab. inż. Antoni Szumanowski; Prof. Dr.-Ing. Dietmar Göhlich

19. 6. 2013: Materialwissenschaften

Prof. Dr. hab. inż. Malgorzata Lewandowska: „Nanometals – processing, properties, applications“; Prof. Claudia Fleck: „Microstructure-property-relationships of bio-inspired metal foams“

26. 6. 2013: Angewandte Mechanik, zum Beispiel in der Verkehrstechnik

Prof. Dr. hab. inż. Andrzej Tylikowski
Prof. Dr.-Ing. Utz v. Wagner

3. 7. 2013: Gesundheitstechnik

Prof. Dr. hab. inż. Zbigniew Brzozka: „Lab-on-a-Chip devices for cell culture and anticancer drug activity evaluation“; Prof. Dr.-Ing. Marc Kraft

10. 7. 2013: Mechatronik, Fahrzeugtechnik

Prof. Dr. hab. Natalia Golnik; Prof. Dr.-Ing. Volker Schindler: „Can Power Trains for Road Vehicles be Tailored for Specific Applications?“

Zeit und Ort: jeweils 16.15 Uhr im Hörsaal H 1012, TU-Hauptgebäude

FULBRIGHT-REISESTIPENDIEN

TU Berlin wieder führend

Den Horizont erweitern – Reisen in die USA oder dort sogar studieren. Das Deutsche Fulbright-Programm ermöglicht vielen Studierenden, diesen Traum zu verwirklichen. Zum wiederholten Mal waren bei der Beantragung von Fulbright-Reisestipendien für die USA im akademischen Jahr 2013/14 Studierende der TU Berlin äußerst erfolgreich. Mit sieben nominierten Studierenden liegt die TU Berlin bei den technischen Universitäten an erster Stelle und belegt im bundesweiten Hochschulvergleich den dritten Platz. Bei einem Vorbereitungsseminar im März 2013 konnten sich die sieben Stipendiatinnen und Stipendiaten bereits mit den akademischen und persönlichen Aspekten ihres Aufenthaltes in den USA vertraut machen. Dabei werden sie – und das ist ein weiterer sehr wertvoller Aspekt des Programms – in das Stipendiatennetzwerk der Fulbright-Kommission eingebunden. Das deutsche Fulbright-Programm wurde 1952 ins Leben gerufen, um den akademischen und kulturellen Austausch zwischen den USA und Deutschland zu fördern und damit das gegenseitige Verständnis. Neben Jahresstipendien für Studienaufenthalte in den USA werden jährlich Reisestipendien an Studierende vergeben, die durch fachliche, soziale und interkulturelle Kompetenz hervorstechen. Für das akademische Jahr 2013/14 konnten sich erstmals sowohl Bachelor-Studierende für ein Reisestipendium bewerben als auch einsemestrige Aufenthalte gefördert werden. Die Reisekostenpauschale beträgt 1350 Euro plus Nebenkostenpauschale von 650 Euro. Wer Interesse an einem Jahresstipendium 2014/15 hat, muss sich bis Anfang Juli 2013 im Akademischen Auslandsamt der TU Berlin bei Olaf Reupke (Sprechzeiten: donnerstags 9.30–12.30 Uhr, Raum H 41b, TU-Hauptgebäude) bewerben.

www.fulbright.de
www.tu-berlin.de/?id=5178

Gute Aussichten fürs Auslandsstudium

Mobilitätsfenster und Studienverlaufsmodelle machen mobil

Um den Weg ins Ausland zu ebnet, sind an der TU Berlin sogenannte alternative Studienverlaufspläne entwickelt worden. Vom Ziel der Bundesregierung, mindestens 50 Prozent eines Studierendenjahrgangs zeitweilig ins Ausland zu schicken, ist nicht nur die TU Berlin, sondern ganz Deutschland noch weit entfernt. Nur einer von vier Studierenden in Deutschland verbringt während des Studiums eine Zeit im Ausland. Als Hemmnisse werden vor allem Zeitverlust, Anerkennungsprobleme, Vereinbarkeit mit dem geplanten Studienablauf und mangelnde organisatorische Unterstützung durch die eigenen Hochschulen genannt. Einen Ausweg stellen in den Studienablauf integrierte Auslandsmodule dar, wie internationale Studien- oder Forschungsprojekte, Abschlussarbeiten im Ausland, Dual-Degree-Programme oder sogenannte „Mobilitätsfenster“. An der TU Berlin werden Studierende, die Informationen zu Partnerhochschulen, Austausch- und Stipendienprogrammen suchen, in der Regel schnell

fündig. Die einmalige Möglichkeit, sogar zwei Abschlüsse zu erwerben – von der TU Berlin sowie der Partnerhochschule –, bieten die 35 Dual-Degree-Programme, und das innerhalb der Regelstudienzeit. In den Programmen wird die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen im Detail geregelt. Mit Rat und Tat stehen den Ratsuchenden neben den programmverantwortlichen Hochschullehrerinnen und -lehrern, den Auslandsbeauftragten der Fakultäten und den Prüfungsobleuten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes (AAA) zur Seite.

Nach einer aktuellen Studie des TU-Auslandsamtes gelingt es zwar letztlich den meisten Austauschstudierenden – vor allem den Organisationstalenten –, sich das Gros der im Ausland besuchten Kurse anerkennen zu lassen. Es erfordert diverse Absprachen mit Prüfungsausschüssen, ERASMUS-Beauftragten, programmverantwortlichen Hochschullehrerinnen und -lehrern sowie dem AAA. Viele nehmen eine Verlängerung ihres Studiums in Kauf. Die Festschreibung von „Mobilitätsfenstern“ in den Studienordnungen aller Bachelor- und Master-Programme, die ideale Lösung zum Abbau dieser Hürden, ist allerdings ein langwieriger Prozess. Doch mit der Entwicklung der alternativen Studienverlaufspläne ist ein erster Schritt getan, um den Weg ins Ausland zu ebnet: das „Mobilitätsfenster light“. In einem vom Bundesbildungsministerium geförderten Projekt „GOout!“ konnte eine Arbeitsgruppe aus Studiendekanen, Referentinnen und Referenten für Lehre und Studium sowie Mitarbeiterinnen des AAA an der TU Berlin geeignete Zeitfenster festlegen, Wahl- und Wahlpflichtveranstaltungen im Rahmen der aktuell geltenden Studien- und Prüfungsordnung bündeln sowie Lehrveranstaltungen identifizieren, die in der Regel problemlos anerkannt werden können. Alle bereits entwickelten alternativen Studienverlaufspläne sind auf den Webseiten der Fakultäten und des AAA zu finden, das auch gern bei der Entwicklung von Studienverlaufsplänen für weitere Studiengänge behilflich ist.

Dr. Carola Beckmeier

Leiterin Akademisches Auslandsamt der TU Berlin

www.tu-berlin.de/?id=95719

Curricularer Freiraum: das „Mobilitätsfenster“



© TU Berlin/Pressestelle/Jacek Ruta

Der Begriff „Mobilitätsfenster“ verheißt gute Aussichten fürs Auslandsstudium. Es handelt sich um feste ein- bis zweisemestrige, in den Studienordnungen verankerte Zeitfenster, in denen weder semesterübergreifende Module noch Lehrveranstaltungen vorgesehen sind, die zwingend an der Heimathochschule absolviert werden müssen. Derartige curriculare Freiräume können sowohl durch eine Konzentration der Wahl- und Wahlpflichtveranstaltungen als auch durch ein breites Angebot an Vertiefungs- oder Nebenfächern geschaffen werden. Das erlaubt es einerseits, den geplanten Auslandsaufenthalt ohne Zeitverlust und individuelle Anpassungen der Studienverlaufsplanung in das Studium zu integrieren. Andererseits können so die an einer ausländischen Hochschule erbrachten gleichwertigen Leistungen vollständig für das Studium „zu Hause“ anerkannt werden.

Sogenannte „Mobilitätsfenster“ sind in den bestehenden Studienordnungen der TU Berlin allerdings kaum vorgesehen, was es schwieriger macht, einen individuellen ein- bis zweisemestrigen Studienaufenthalt im Ausland zu planen. Große, semesterübergreifende und sich überlappende Module, vorgegebene Anmeldefristen für Abschlussarbeiten oder prüfungsäquivalente Teilleistungen, die nach zwölf Monaten verfallen, stehen dem oftmals entgegen.

Blick in die Welt

Die TU9 unterstützen bessere Ausbildung in Schwellenländern

Die Unternehmen Bayer, Bosch, E.ON, TÜV Rheinland und Volkswagen werden mit Partneruniversitäten der „TU9“, des Verbundes führender deutscher technischer Universitäten, in sieben Ländern, darunter China,

Indien und Brasilien, zusammenarbeiten, um die Ingenieurausbildung in Schwellen- und Entwicklungsländern zu verbessern. Sie entwickeln unter anderem ein Angebot an Praktikumsplätzen, Diplomarbeiten oder Forschungsaufträgen und stellen es für Studierende in diesen Ländern bereit. Auch mit Deutschen Auslandsschulen und anderen

internationalen Schulen soll kooperiert werden. Dieses Maßnahmenpaket wurde von der Partnerschaft „Quality Engineering for Sustainability“ geschnürt, die Mitte Februar in Berlin vorgestellt wurde. Die Initiative wird gemeinsam vom VDI und von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) koordiniert. Die Partnerschaft steht unter

Interkulturelles Projektmanagement

Die TU Berlin startet einen einsemestrigen Zertifikatskurs für chinesische Bachelor-Absolventen der Wirtschaftswissenschaften. Die jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollen durch die Vermittlung praxisnaher Team- und Führungskompetenzen auf den Wettbewerb in internationalen Industrieunternehmen vorbereitet werden. Dafür wurden unter Federführung der TUBS GmbH, TU Berlin Science Marketing, verschiedene Module aus bestehenden Studienangeboten zu einem englischsprachigen Angebot kombiniert: das Modul „Globales Projektmanagement gmp+“, angeboten von der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Kooperation und Weiterbildung (ZEWK) der Universität, sowie Module aus dem Master-Programm „Wissenschaftsmanagement“, „Strategisches und Operatives Marketing“ sowie „Innovationsmarketing und Marktforschung“ (Fakultät VII Wirtschaft und Management). Neben 25 ECTS-Punkten erwerben die jungen chinesischen Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Berlin deswegen auch jede Menge englische und deutsche Sprachpraxis, interkulturelles Know-how und europäische Kultur. Am 1. September 2013 werden die ersten 25 von den Top-Ten-Universitäten Chinas ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich einer Auswahlprüfung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Peking unterzogen haben, in Berlin Quartier beziehen.

www.tu9.de
www.vdi.de
www.unesco.de